



Ukraine 2022

Das Öffentliche Schottengymnasium der Benediktiner in Wien ist seit über 200 Jahren ein Ort der katholischen Erziehung, den Traditionen des Benediktinerstifts Unserer Lieben Frau zu den Schotten verpflichtet.

Natürlich hat sich das politische Umfeld, in dem die Schule agiert, in diesen 200 Jahren mehrmals geändert, nach dem Zweiten Weltkrieg ist es aber das demokratische Österreich, dessen Wertvorstellungen die Einordnung der Schule im politischen Kontext bestimmen.

Dazu zählen für uns die Grundlagen der österreichischen Verfassung, basierend auf der Ideenwelt der abendländischen Aufklärung.

Beiden fühle ich mich als Leiter der Schule verpflichtet, der katholischen Substanz und deren Ausgestaltung im gesellschaftlichen Umfeld eines gemeinsamen Europas, das in Frieden lebt und die Weiterentwicklung der Demokratie anstrebt.

Neben dem humanistischen Zweig decken Frankreich- und Russlandaustausch dabei nicht nur zwei unserer drei Oberstufenzweige ab, sie weisen auch in zwei ganz unterschiedliche weltanschauliche Richtungen.

Die aktuellen Entwicklungen jenseits unserer Grenzen zeigen dabei, wie fragil unser Zusammenleben ist und wie falsch man Staatsregierungen einschätzen kann:

Ich hätte nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 gedacht, dass für die Russische Föderation ein Weg zur Demokratie möglich ist und die politischen Manöver und Expansionsziele des 19. bzw. 20. Jahrhunderts im erweiterten europäischen Raum vorüber sind.

Der Umgang der Führung der Russischen Föderation mit dem Oppositionspolitiker Alexei Nawalny und die de-facto Eroberung der Halbinsel Krim waren natürlich unter anderem bereits gefährliche Vorzeichen.

Der nun erfolgte Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine, der aus meiner Sicht einem Angriffskrieg im Widerspruch zu Artikel 1 Ziffer 1 der Charta der Vereinten Nationen gleichkommt, ist weder mit dem Völkerrecht noch mit sonst einer plausiblen Erklärung zu fassen. Ich verurteile diesen Einmarsch und kann die nach wie vor unterstützende Haltung der russischen Orthodoxie gegenüber der Führung der Russischen Föderation nicht verstehen. Meine Sorge und mein Mitgefühl gelten der Ukraine und den Menschen, die dort in Angst leben, für ihre Freiheit kämpfen oder aus der Ukraine fliehen müssen.

Ich halte es daher für angemessen, die Entscheidungen der Verantwortlichen der Europäischen Union mitzutragen, die Bestrebungen der Katholischen Kirche nach Ausgleich und Frieden und alle angedachten und auf dem Weg befindlichen Hilfsprojekte entsprechend zu unterstützen.

Zudem werden wir als Schule in Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen der Schottengemeinschaft konkrete Projekte prüfen, um Zeichen der Solidarität mit der Ukraine im Schulumfeld zu setzen.

Wir werden unsere Gesprächsbereitschaft mit offiziellen Vertretern der Russischen Föderation aufrecht halten, soweit sie unsere Gesprächsebenen anbelangen, aber klar Position beziehen und festlegen, welche Seite wir unterstützen.

Das heißt:

Bis auf Weiteres kein Austausch mit unserer Partnerschule in Moskau: Gerne werden wir dieses Friedensprojekt nach Beendigung des derzeitigen Konflikts wieder aufnehmen. Es ist ein Zeichen der Völkerverständigung und des Brückenbaus zwischen der russischen und der österreichischen Bevölkerung.

Bis auf Weiteres keine Veranstaltungen an der Schule, die die Russische Föderation oder ihre offiziellen Vertreter in den Mittelpunkt stellen, und keine Finanzierung von Projekten des Schottengymnasiums durch offizielle Stellen der Russischen Föderation.

Überarbeitung der Schulhomepage in Hinblick auf die aktuelle politische Situation.

Selbstverständlich werden wir weiterhin guten Russischunterricht an der Schule anbieten, wir werden aber zudem weiterhin danach streben, nach besten Kräften ein ausgewogenes und faktenorientiertes Bild der Staaten der ehemaligen Sowjetunion zu vermitteln, basierend auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Geschichts- und Politikwissenschaft.

Diese Maßnahmen richten sich nicht gegen das russische Volk oder unsere Partnerschule in Moskau, sehr wohl aber gegen die Entscheidungen der politischen Verantwortungsträger der Russischen Föderation.

Für die Schule als Ort des Unterrichts und der Begegnung möchte ich jedenfalls sicherstellen, dass alle Schüler und Schülerinnen, egal ob mit russischen, österreichischen oder ukrainischen Wurzeln (oder welchen auch immer), sich hier weiterhin wohl fühlen und den Unterricht gerne besuchen.




Mag. Josef Harold
Direktor des Schottengymnasiums

Wien, im März 2022

Folgende Vertreter der Schottenfamilie stimmen dem Inhalt dieses Schreibens zu:



DI Xaver Marschalek
Präsident der Altschotten



P. Nikolaus Poch OSB
Abt des Schottenstifts



Dr. Kurt Retter
Obmann des Elternvereins